

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Anzeigen ent- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Zwischenrufer im Streite

Oedenburg, 28. Februar.

Morgen Donnerstag werden im Abgeordnetenhaus die während der letzten drei Faschingstage unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen und hoffentlich die Debatten über den Voranschlag des Ministeriums des Innern geschlossen werden. Natürlich dürften wieder — wie es während der ganzen Verhandlung geschah — die Herren von der extremen Opposition, um doch auch Etwas zu leisten, mit allerlei Zwischenrufen von sehr fragwürdigem Werthe den Ministerpräsidenten anrempeln und ihm sein Amt möglichst sauer machen. Allein Herr v. Széll läßt sich nicht verblüffen, er weiß welchen Weg er einzuschlagen hat und kein noch so streitbarer Zwischenrufer wird ihn davon abdrängen. Koloman v. Széll, das müssen selbst seine Widersacher anerkennen, leistete bereits als einfacher Parlamentarier schon vor seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten, da er noch unverantwortlicher Vertrauensmann der Krone war, eine fast übermenschliche Arbeit und er hat als erster verantwortlicher Rathgeber des Königs seither weit mehr als seine Pflicht gethan. Das kann man unter dem Hinweis auf vollendete Thatsachen ruhig aussprechen. Das hätte also auch jener vorlaute Zwischenrufer sich vorhalten sollen, der die Rede des Ministerpräsidenten in Sachen der Sanitätszustände in Ungarn, gelegentlich der letzten Sitzung so übermüthig unterbrach, der Sache selbst dadurch einen sehr schlechten Dienst leistend.

Ach! es gibt eben selbst in einem so hochernsten Berathungskörper, wie es das Parlament ist, recht sonderbare Käuze, die den ebenso traurigen als perversen Muth zeigen, sachgemäße und verständnißsinnige Aufklärungen des Ministerpräsidenten über das öffentliche Sanitätswesen Ungarns und die erschreckende Kindermortalität in unserer Vaterlande ein „überflüssiges Gerede“ zu nennen. Herr Polonyi fühlt unerklärlicher Weise keine Neigung die Verfügungen Koloman v. Széll's zur Verbesserung der Bevölkerungsstatistik, in der wir einen traurigen europäischen Reford aufzuzeichnen haben, ruhig anzuhören. Es

ist ja eine lächerliche Lappalie, daß nach den neuesten Ausweisen jährlich 15,000 Todgeburtten und zehnmal so viel Todesfälle im ersten Lebensjahre registriert werden; es ist ja ganz nebensächlich, daß Ungarn eine ständige Stagnation der Bevölkerungsziffer aufweist und daß ein so horrendes Defizit an Bevölkerung ebenso sehr unsere politische Zukunft, wie unsere wirtschaftliche Lage am empfindlichsten beeinflusst und die schöpferische Kraft unserer Fruchtbarkeit, die ganze Arbeit unserer nationalen Energie fast vollkommen paralysirt! Zum Glück läßt sich der Ministerpräsident durch dieses bedenkliche Separatvotum nicht beirren: nicht nur im Prunkgewande der hohen Politik, sondern auch im Arbeitsmittel der ebenso vitalen Alltags-Fragen bewahrt dieser Staatsmann denselben Patriotismus und dieselbe Gewissenhaftigkeit, die mit seinen hohen Qualitäten gepaart das ergriffene Problem auch zur Lösung bringen.

Das aber möchten wir denn doch noch zum Schlusse bemerken: Es wird gewiß unserem öffentlichen Leben keinen Abbruch thun, wenn nur die Berufenen sich in den Vordergrund der Redner-Tribüne im Reichstage stellen, wogegen die Zudringlichen lieber im wohlthätigen Dunkel bleiben sollten, denn sie nützen dem Nationalwohl blutwenig und verschleppen nur die Ausführung gemeinnütziger Einrichtungen. Wir glauben über die Stimmungen in der liberalen Partei, und speziell jener Fraktion, welche vordem die Nationalpartei gewesen ist, besser informiert zu sein, als dieser Herr Zwischenrufer im Streite, der nur um sich überhaupt bemerklich zu machen, dem Kabinettschef muthwillig Steine in den Weg warf. Er (Széll) wird darüber doch nicht straucheln, denn er weiß, wie und wohin er zu gehen hat.

E. M.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König verläßt heute Mittwoch um 8 Uhr 40 Minuten Abends seine ungarische Residenz und trifft um 2 Uhr Morgens wieder in Wien ein. Der allerhöchste Hofstaat ist bereits Vormittags nach Wien abgereist. Der Monarch gedenkt Anfangs Mai zu einem 5-6 wöchentlichen Aufenthalt nach Budapest zurück zu kehren.

Eine patriotische Aktion.

Die Errichtung einer Filiale des „Weißes Kreuzes“ an der Landgrenze.

Oedenburg, 28. Februar.

Schon vor Jahren ventilirten wir mit Hinweis auf die wirtschaftlichen, moralischen und nationalen Momente die Nothwendigkeit einer radikalen Abhilfe eines oft beklagten Uebelstandes unserer Landbevölkerung. Wir haben nämlich wiederholt auf die bedauerlichen Folgen des mißlichen Umstandes hingewiesen, daß die Töchter minder bemittelter Landleute und Gewerbetreibender, insbesondere der Grenzbezirke unseres Komitates, in Oesterreich, zumeist in Wien als Diensthöten Erwerb suchen, wodurch das Land eine ziemlich bedeutende Einbuße an Arbeitskräften erleidet, welche sich unter anderem auch in der speziell in unserem Komitate oft exorbitanten Höhe der Arbeitslöhne fühlbar macht. Zudem entbehren die Mädchen in der Fremde des nothwendigen moralischen Schutzes und die traurige Folgeerscheinung tritt in den statistischen Ausweisen über die seitens der österreichischen Behörden dem Ministerium des Innern aufgerechneten Verpflegskosten der unehelichen Kinder ungarischer Mädchen zu Tage, welche als Diensthöten in Wien oder in anderen Städten Oesterreichs, während sie Erwerb suchten, dort der Verführung zum Opfer fallen.

Leider stehen uns genaue statistische Daten nicht zur Verfügung, doch genügt es zur Bezeichnung der Dimensionen des beklagten Uebelstandes, wenn wir erwähnen, daß bloß vom Jahre 1872-1885 der Rückstand an derartigen Verpflegskosten, welche von den Gemeinden unseres Komitates eingetrieben wurden, die Summe von 120 000 fl. überschritten hat.

Mit diesen Thatsachen muß denn der Staat und die ungarische Gesellschaft, welche für die Repatriirung der Csángós so große Opfer gebracht hat, rechnen und Mittel finden, dem Uebel zu steuern, ja womöglich dasselbe mit der Wurzel auszurotten.

Dem Zuge unserer Mädchen nach Oesterreich muß Einhalt geboten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahingearbeitet werden, daß dieselben im Lande und zwar womöglich in ungarischen Gegenden Erwerb finden, wo sich dieselben nicht nur die ungarische Sprache aneignen können, sondern wo ihnen auch ein gewisser moralischer Schutz zu theil werden kann und dadurch zugleich ein ethischer und nationaler Zweck erreicht wird.

Im Interesse der Székler Frauen und Mädchen haben Staat und Gesellschaft alle Hebel in Bewegung gesetzt. Eine Vereinigung edelgesinnter Damen vermittelt für Székler Mädchen Dienstplätze bei deutschen Familien Ungarns und Siebenbürgens, wodurch die braven Széklerinnen, die als ungarische Bonnen einen Erwerb finden, zugleich auch den natio-

KUNSTERDE

— PATENTIRT IN ALLEN STAATEN. — AUSGEZEICHNET MIT DEN HÖCHSTEN PREISEN. —

JADOO

Denkbar beste Grundlage zur Einschulung amerikanischer Blankreben, sowie Holzveredlungen ZUR BEWURZELUNG. — Vortheilhafteste Anwendung bei Neuanlagen von WEINGÄRTEN, insbesondere von SANDWEINGÄRTEN — **Kräftigung erträgnisarmer Weinstöcke!**

„JADOO“ erzeugt kräftige, gesunde und sichere Bewurzelung, daher rasches Wachstum und üppiges Gedeihen! „JADOO“ erhält sich lange feucht (Heiße Sommer)! „JADOO“ bleibt frei von Ins-kten (Engerlinge), sonstigem Ungeziefer und schädlichen Pilzen! „JADOO“ ersetzt jeden Dünger!

„JADOO“ bewährt sich anerkannt ebenso vorzügl. in der Obst-, Forst-, Tabak-, Hopfen-, Gemüse- u. Blumenkultur.

Prospecte und Gebrauchsanweisungen gratis und franco. JADOO COMPANY, SOPRON, UNGARN. Interurb. Telefon Nr. 222.

nen Bestrebungen dienstbar gemacht werden. Eine viele größere Fürsorge sollte den deutschen Mädchen Westungarns seitens der ungarischen Gesellschaft zugewendet werden. Diesen sollten seitens einer ins Leben zu rufenden ähnlichen patriotischen Vereinigung Dienstplätze in ungarischen Familien vermittelt werden, damit dieselben die ungarische Sprache erlernen und wenn sich ihnen nicht Gelegenheit bietet, in ungarische Familien einzueheirathen, sondern später in ihrer Heimath mit Männern ihres Stammes in die Ehe treten, die Muttersprache der deutschen Ehepaaren entsprossenen Kinder die ungarische sein könne.

Eine darauf abzielende Aktion dürfte gewiß günstigeres Resultate erzielen und wäre unzweifelhaft von größerer Tragweite, von einschneidenderer Bedeutung und bei weitem intensiverer Wirkung, als die im Interesse der Szeletinnen mit so großem Eifer geführte.

Dabei könnte auch noch das Moment der Sittenveredelung der Dienstboten, welchem bisher seitens der Gesellschaft leider nicht die nöthige Obforge gewidmet wurde, thunlichst zur Geltung gelangen. Dienstmädchen, die sich selbst überlassen und den professionellen oft gewissenlosen Vermittlern preisgegeben sind, verfallen leicht der Verrohung und dem Vaster, während der heilsame Einfluß der Vereinigung patriotischer Damen, in deren Händen die im Interesse der Szeletinnen eingeleitete Aktion ruht, allgemein anerkannt wird. Man darf die Bedeutung des Zusammenwirkens der Familien und einer solchen Vereinigung von Damen auf die sittliche Erziehung der Dienstmädchen keineswegs unterschätzen. Die Resultate, welche die erwähnte Vereinigung bei den Szelet Mädchen erzielt, legt uns vielmehr den Gedanken nahe, eine ähnliche Vereinigung hier in Westungarn ins Leben zu rufen. Dieselbe fände gewiß nicht nur seitens der patriotischen Kreise des Komitates, sondern auch im ganzen Lande die thatkräftigste und wärmste Förderung.

Selbstredend erheischt eine nach dieser Richtung hin einzuleitende Aktion die Mitwirkung vieler berufener Faktoren und eine weitverzweigte viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmende Thätigkeit. Glücklicherweise sind jedoch gerade in unserer Stadt Elemente zur Realisirung einer solchen Aktion vorhanden. Auch entbehren wir nicht wohlgesinnter Persönlichkeiten, welche zu führenden Rollen an der Spitze einer solchen Bewegung berufen wären.

Durch die Einleitung einer solchen Aktion wäre das Uebel für die Zukunft thunlichst sanirt.

Was könnte aber in Bezug auf die Vergangenheit und Gegenwart geschehen? Soll der ungarische Staat den österreichischen Fingelhäusern auch weiterhin den gewohnten Tribut leisten? Für die Unsummen, welche hiefür nach Oesterreich fließen, könnten die Kinder in ungarischen Kleinkinderbewahranstalten erzogen werden. Dies hätte eine große Kette von heilsamen Konsequenzen, sowohl in nationaler und wirtschaftlicher, als auch ethischer Beziehung im Gefolge, deren Detaillirung wohl überflüssig ist.

Wird nun auch nach dieser Richtung hin etwas geschehen? Wird Jemand die Initiative ergreifen? Die skeptische Frage unserer Leser trifft uns gerüstet.

Wir können von Glück erzählen. Eine zur Durchführung der großangelegten Aktion, deren vielseitige Bedeutung wir bereits erörterten, geradezu prädestinirte Persönlichkeit hat bereits Schritte unternommen, daß das patriotische Rettungswerk je eher in Angriff genommen werde.

Mit patriotischer Freude berichten wir daher unsern Lesern über die Thatsache, daß der gewesene Abgeordnete des Mattersdorfer Bezirkes, der k. u. k. Truchseß Dr. Gustav v. Degen de Felsöhegy, der seinen ehemaligen Wählern die bewährten alten Sympathien noch immer in unge schmälertem Maße entgegenbringt, wie seine Wähler gleichfalls das geistige Band, welches sie an ihren ehemaligen verehrten und beliebten Vertreter im Reichstage knüpft, noch immer festhalten, hat dieser Tage in einigen Gemeinden der Landesgrenze die eben ventilirte Frage an Ort und Stelle eingehendst studirt. Dr. Gustav v. Degen trägt sich nämlich mit der Idee in Mattersdorf, Neubörs oder Neufeld eine Filiale des

Vereines vom weißen Kreuze zu errichten, welche die Pflege und Erziehung der gegenwärtig in österreichischen Fingelhäusern untergebrachten Kinder übernehmen würde, auf welche Art dieselben sukzessive repatriirt würden.

Wir kennen die Hingebung des gewesenen Mattersdorfer Abgeordneten an alle patriotischen und nationalen Bestrebungen. Wir zweifeln daher keinen Augenblick, daß die von diesem wahren und aufrichtigen Volksfreunde und eifrigen Förderer aller gemeinnützigen Interessen ergriffene Initiative das angestrebte positive Resultat herbeiführen wird. Nicht minder geben wir uns der festen Ueberzeugung hin, daß die Landbevölkerung des Komitates die Bedeutung der erspriesslichen neuen Institution vollaus würdigen und Dr. Gustav v. Degen für seine Anregung und seinen patriotischen Eifer aufrichtigen Dank wissen wird.

Wir wünschen Dr. Gustav v. Degen im Vorhinein Glück und besten Erfolg zu seiner patriotischen Aktion.

Floras Feenhände im Kasino.

— Das Blumenfest des Oedenburger Musikvereins. —
Oedenburg, 28. Februar.

(Schluß.)

Vor Allem jesselten das Auge Frau Hild in einem prächtigen Kostüm aus der Zeit des Direktoire, Frau Trinkl und Komtesse Michelburg in gleichem originell sezessionistisch gehaltenen Chrysanthemen-Kostümen Reich und stylvoll kostümiert war Fräulein Irene v. Rothemann (Ägypterin), als stolze Spanierin präsentirte sich Fräulein Magda v. Fangh, Frau Schaffer wieder symbolisirte mit einem originellen Kostüm die „Laune“. Originell war auch der Einfall der Fräulein Lehner und Rupprecht, welche als „im Dienste des Musikvereins“ ergraute Sangeschwestern zum Kostümfest erschienen waren. In Roccoco waren erschienen Frau v. Gostonyi und Fräulein Schneider, in Alt Wien-Kostüm Fräulein Pöböck. Selbstredend fehlten beim ländlichen Fest die Bäuerinnen nicht. Da waren als ungarische Bäuerinnen Frau Ulein und Fräulein v. Nagy, als Elsäßerin Fräulein Klona Thiering, als Tirolerin Fräulein Gorjic, so Frau Dr. Szóka und Fräulein Cker, liebreizend sahen auch die Fräulein v. Kapiller aus; wir nennen ferner als sehr gewählt kostümiert: Frau Nemethy, Fräulein Macher, Fräulein Rosa Thiering, Fräulein Diner (Elsäßerin), Fräulein Niemeh, Fräulein Pöböck u. a. Daß bei solchen Festen sich stets auch Zigeunerinnen einstellen, ist unausweichlich. Hier hießen die schmucken Zigeunerinnen Fräulein Schneider, Fräulein Kaprinay und Fräulein Negro. Sogar ein Bébé fehlte nicht. Es nannte sich schon selbst Fräulein Wagner. Schließlich seien noch zwei adrette Postillons Fräulein Heumesser und Fräulein Patthy, Fräulein Prückler (Rumänin), Frau Hirth (Modedame), Fräulein Zeke (Polin), Frau Matih (Regatta) und Fräulein Schöll als Rothkäppchen genannt, daß mit Nennung dieser poetischen Märchengestalt das Märchen des Festabends als Märchen auch ausklinge. Fragt man uns jedoch, welche von den durchwegs geschmackvollen und charakteristischen Kostümen, diejenigen waren, die am meisten dem Geiste des gewählten Ideals entsprochen haben, so verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Fräulein v. Rothemann, Fräulein Goldstein, Komtesse Michelburg, Frau Trinkl, Frau Hild, Frau Friedrich, Fräulein Marschall, Fräulein Klona Thiering und jene beiden Damen deren Kostüme von Kopf bis zu den Füßen eine einzige Blume darstellten: Frau Detvös und Fräulein Bachhofer.

In den dem Podium gegenüber befindlichen Ecken des Saales waren Zelte errichtet, dessen eines sich stilvoll dem Charakter des Festes anpassend und kunstreich aus Blumenguirlanden hergestellt war. In demselben hatte Frau Vizegespan Dr. Andreas v. Baán mit einigen reizenden Gehilfinnen einen Blumenbazar etablirt. Wie Alles an diesem feenhaften Abend, so florirte auch der hochaktuelle Bazar. Ambulante Verkäuferinnen, deren Liebreiz selbst die mit dem Panzer der Masirtheit gewappneten Löwen des Parkets bestach, boten ihre duftigen Waare zum Verkauf und erzielten reichlichen Erlös.

Das andere mit blauer Seide höchst elegant drapirte Zelt, dessen Besichtigung nicht eben evident war, blieb leider leer. Umso regeres Leben entfaltete sich in dem neben dem Podium etablirten Postamte. Der Verkehr nahm ungeheure Dimensionen an. Zwei reizende Postillons d' amour bestellten die duftigen Billeddour und mit geistvollen Aperçus gewürzten Ansichtskarten, welche von den überglücklichen Adressaten mit strahlendem Lächeln in Empfang genommen wurden.

In der Nebenräumlichkeit des kleinen Saales stießen die Bummler der Blumengeilde auf eine aparte Spezialität, auf ein japanisches Theehaus, in welchem den labungsbedürftigen Festgästen für Geld und gute Worte das feinste Zuckergebäck feilgeboden, Thee, Champagner und flüssige Nahrung jeder Art von zarten Händen kredenzt wurde. Das schwunghafteste Geschäft betrieb aber entschieden der smarte Pächter der schmucken Csarda, deren Rohrdach und stilgetreue Einrichtung Reminiszenzen an das Alföld und an Közsa Sándor wachriefen. Doch versöhnten wieder die inmitten dieser wild romantischen Willien's doppelt angenehm berührenden zivilen Preise, welche Mister Kapozi von seinen Gästen einhob, wie dies von einem Wirthes Wundermild nicht anders zu erwarten stand.

Um 1/2 10 Uhr fand das von Dr. Kossow dirigirte Promenade-Konzert seinen Abschluß. Das Tanzkränzchen eröffnete ein feurriger Csárdas der Makkai'schen Nationalkapelle. Die Fluth des Tanzes nahm Anfangs große Dimensionen an, worauf aber alsbald eine empfindliche Ebbe eintrat. Daran mag die noch immer unbefriedigte Schaulust der Tänzer die Schuld tragen, welche das Schwelgen im Anblick des kaleidoskopartigen Treibens der rhythmischen Bewegung vorzogen. Die sogenannten Herreninsel war während der Rundtänze von Herren bis zum zartesten Jünglingsalter stark bevölkert, welche bedenkliche Ueberbevölkerung von den Damen stets mit Unbehagen bemerkt wird. Dafür boten die Quadrillen unseren Schönen reichlichen Ersatz. Selbst die dritte Quadrille wurde noch in drei Kolonnen getanzt. Wer zählt die Paare? Inmitten der Kolonnen bewegten sich aber mit der Sicherheit gewiegt und siegesbewußter Moltke's die Herren Arrangeure Dr. Rentmeister und Karolyi, auf deren Kommando's die komplizirtesten Evolutionen mit staunenswerther Präzision, Sicherheit und Eleganz durchgeführt wurden.

Die Pièce, welche jeden Widerstand überwindet, an deren Standarten sich der Sieg des Abends heftete, war die Blumenschlacht-Quadrille. Das Bombardement mit den duftigen Projektile bot einen faszinirenden Anblick und verlief unter Ausbrüchen übersprudelnder Laune und ungekünstelter Heiterkeit. Als der Kampf mit Floras durch ihrem süßen Duft die Sinne betäubender Waffen, dessen Anblick uns an die Märchen in „Tausend und eine Nacht“ erinnerten, zu Ende war, bedeckte ein Meer von Blumen die glänzenden Parketten. Dies war der Höhepunkt des Festes. Nun schwamm die ganze Szenerie in einem Blumen-Ozean: die Säle, die Zelte, die Gäste, ja selbst die Galerien, und wie in dem reizenden Poem Voetgers, wo alle Blumengeister in holder Mädchengestalt aus tausendfältigen leuchtenden Kelchen und Dolden entsteigend, in süßer Wechselrede alle Harmonien des lebendig gewordenen Frühlings zu einer sinnberauschenden Farben- und Töne-Symphonie verbinden, ebenso zauberisch schön entfaltete sich das Karnevals-bild im Kasino-saale, das den diesjährigen Fasching glänzender und anmuthsvoller als je abschloß.

Der Musikverein kann mit berechtigtem Stolz auf das glänzend gelungene Blumenfest zurückblicken, mit welchem der Karneval sein Ende fand und dessen moralischer und materieller Erfolg alle Erwartungen übertroffen haben. Die Palme dieses Siegesfestes gebührt in erster Reihe den Leitern des Vereines Präsidenten Dr. Wilhelm Cavallar, Vizepräsidenten Dr. Gustav Bekl und unserem bewährten Kossow, der im Dienste der Muse und Grazien unermüdet den Taktstock schwingt. Als Ladies Patronesses partizipiren am verdienstlichen Gelingen die Damen: Dr. Andreas v. Baán, Otto Bauer, Josef Baumann, Dr. Gustav Bekl, Dr. Wilhelm

Cavallar, Dr. Ludwig Démy, Witwe Paul Flandorffer, Adolf Geyschlager, Leopold Hild, Dr. Paul Hoffmann, Viktor Lenck, Gabriel Lóskay, Ignaz Meller, Othmar Muhr, Dr. Ludwig Popovik, Edmund v. Simon, Anton Sándorffy, Rudolf Seide, Anton Schaffer, Alfred Schladerer, Samuel Schöller, Julius Thiering, Witwe August Tóth, Dr. Ignaz Wallner, Alexander Weiß, Dr. Karl v. Wrchovský und Gustav Zettl.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag 1. März. Katholiken: Albinus. — Protestanten: Albinus. — Griechen: 16 Theod.

Oedenburg, 28. Februar.

Die Landesfeier des 15. März. In heutiger Sitzung der hiesigen Stadtrepräsentanz gelangte der bekannte Magistratsantrag, wonach von der Beschlagnahme der städt. Gebäude am 15. März aus dem Grunde abgesehen werden möge, weil offiziell der 11. April als der betreffende Nationalfesttag gefeiert werden soll, zur Verhandlung. Herr Repräsentant, Advokat Josef K e l k y ergriff in dieser Angelegenheit das Wort zu einer von glühendem Patriotismus durchflamten, beifällig aufgenommenen Rede. Er erblickt in dem Antrage des Magistrates zwar keineswegs eine laue Auffassung gegenüber der hehren Errungenschaften des 15. März und ihm liege nichts ferner als an dem aufrichtigen Patriotismus und der pietätvollen Gesinnung der Herren vom Magistrate zu zweifeln, aber er müsse dennoch gegen die Unterlassung der Beschlagnahme der öffentlichen Gebäude sprechen und auf die vollste Ausführung des Antrages des Fest-Komités dringen, denn jeder für sein Vaterland begeisterte Bürger Ungarns wird und muß sich gedrängt fühlen gerade den 15. März, als den Tag der Proklamierung der erhabenen, freiheitlichen Institutionen, mit aller Solennität zu feiern. Selbst der Reichstag, Ungarns gesetzgebender Körper, suspendiert, dieses hohen Festtages wegen, seine Sitzungen und besetzt das Parlament in der Stadt. Redner glaubt nur im Sinne aller seiner von echtem Vaterlandsgelüste, von dem Gefühle für den Liberalismus in Ungarn durchdrungenen und von schuldiger Pietät für die edlen Vorkämpfer unserer Freiheit erfüllten Mitbürger zu sprechen, wenn er bittet, auch die städtischen öffentlichen Gebäude, ebenso wie die Privathäuser am 15. März in vollen Flaggen schmuck zu versehen.

Der Antrag wurde allseitig mit stürmischem Beifall und begeisterten Klängen angenommen.

Von der kön. Finanzdirektion. Der im Dienste ergraute, verdienstvolle kön. ung. Finanzdirektor kön. Rath Emil Staudtner, der sich während seiner langjährigen Amtstätigkeit in Oedenburg allseitige aufrichtige Sympathien erworben hat, zieht sich demnächst in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Als Nachfolger des Finanzdirektors wird ein vorzüglich qualifizierter Ministerialbeamter genannt, dessen Ernennung demnächst erfolgen soll.

Der städtische Munizipal-Ausschuß wählte in heutiger Sitzung den Polizei-Kanzellisten Heinrich M a y e r einstimmig zum Polizei-Konzipisten. An Stelle des zurückgetretenen Baumeisters Martin S c h n e i d e r, wurde Professor Dr. Paul H o f f m a n n mit 36 gegen 26 Stimmen, die Repräsentant Géza B s o m b o r erhielt, in den Verwaltungsausschuß gewählt. Rath S p i e ß erhielt eine Stimme. Die Wahl Hoffmann's wurde freudig mit Klängen aufgenommen.

In Bezug auf den Programm-Punkt 14 wurde einstimmig an Stelle weiland des hochseligen Fürsten Paul E s t e r h á z y, dessen Sohn, Dr. Nikolaus Fürst E s t e r h á z y, zum Vertreter des Patronats Herrn gewählt. Die beantragte Personal-Vermehrung im städtischen Bauamte wurde abgelehnt.

Der Komitats - Zentralausschuß hält am 5. März um 10 Uhr Vormittag im großen Komitatssaale eine Sitzung. Gegenstand derselben bildet die Wahl und Entsendung der Wähler - Konstitutions - Kommissionen und die Vorlage der Kurialbeschlüsse in Angelegenheit

des Endreder Grundsteuer-Minimums. Der Vizegespan fordert in Anbetracht der Wichtigkeit der Gegenstände die Mitglieder auf, vollzählig zu erscheinen.

Alsermittwoch. Prinz Karneval ist gestern Nachts gestorben und wurde heute bereits begraben. Nun trauern wir am Mittwoch um den Verbliebenen und streuen Asche auf das Haupt, das gestern noch sorglos im Glanze der Ballsäle in heller Fröhlichkeit erstrahlte. Allerdings war heuer das Dasein des heiteren Monatsregenten länger bemessen als sonst gewöhnlich, darum war auch zum Theile die ihm gewidmete Lustigkeit eine etwas forcirte. Trotzdem suchen wir ihm noch zu längerem Leben zu galvanisiren, denn der Mensch trennt sich nur sehr ungern von seinen schönen Illusionen, auch dann, wenn er von deren Wesenlosigkeit und Unhaltbarkeit überzeugt ist. Die Stunden holder Selbsttäuschung sind mit saurem Häring, etwas Neue über zu früh geleerte Taschen und einige Tage der Bußfertigkeit nicht zu theuer bezahlt.

Wie sagt doch der Dichter: „Einen Augenblick gelebt im Paradiese...“ Nun wir wollen trotz Beginn der ernstesten Fastenzeit doch noch nicht ganz die Pforten dieses Paradieses schließen. Am 7. d. findet z. B. der von dem israel. Frauen-Wohlthätigkeitsverein arrangirte „Calicot“-Ball statt und auch sonst schweigen noch lange nicht alle Flöten. Wir knüpfen ans fröhliche Ende den fröhlichen Anfang an.

Agendorf - Rikinger Drahtseil - Bergbahn. Der Handelsminister hat über Ansuchen des Berliner Bankiers und Pächters der fürstlich Esterházy'schen Rikinger Kohlenbergwerke Scholto D o u g l a s die Begehung der von der Südbahnstation Agendorf bis zum Bergwerk geplanten Drahtseil-Bergbahn angeordnet. Dieselbe wurde für den 14. März 9 Uhr Früh anberaumt. Rendezvousplatz die Oedenburger Südbahnstation. Seitens des Ministeriums nimmt der technische Rath Gustav K á d á r an den Verhandlungen theil.

Die Ansichten Oedenburg's für die Pariser Weltausstellung. Der Herr akademische Maler August K r o n s t e i n ladet das p. t. Publikum, von morgen Donnerstag ab, in sein Atelier (Rathhaus 11. Stock, Saal Nr. 20) zur Besichtigung der von ihm im Auftrage der Stadt ausgeführten acht Aquarell-Gemälde. Dieselben sind bekanntlich bestimmt, den Besuchern der Pariser Weltausstellung von 1900, die wichtigsten Gebäude unserer Stadt und Partien aus ihrer nächsten Umgebung in naturtreuer Abbildung vor Augen zu führen.

Todesfälle. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde die irdische Hülle der Frau Witwe Julie G a a l v o n M i s s i l v a g y i, gebornen S z a l a y, Schwiegermutter des Herrn städt. Obernotars Béla v. Reichenhaller, unter sehr zahlreicher Theilnahme nach dem St. Michaeler Friedhofe zu Grabe getragen. Die ehrwürdige Greisin hat ein Alter von 88 Jahren erreicht.

Gestern Dienstag verschied hier gegen 8 Uhr Früh die Frau Witwe Elisabeth H a r t m a n n gebornen S c h n e i d e r im 76. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet morgen Donnerstag um 3 Uhr vom Trauerhause (Alter Kornmarkt Nr. 34) nach dem evangelischen Friedhofe statt.

Humanitätsakt. Die wegen ihres regen Wohlthätigkeitssinnes bekannte, uneigennützig und meist im Verborgenen wirkende, edle Menschenfreundin, Frau Charlotte K r a f k a hat kürzlich die Kinder des hiesigen katholischen Waisenhauses mit einer reichlichen Kaufbewirtung.

Unfälle. Der hiesige Tuchhändler Herr Alois K o t t a u n stürzte gestern Nachmittags auf dem Raaber Bahnhofe so unglücklich, daß er sich den linken Oberarm brach. Die erste Hilfe leistete dem Verunglückten Dr. Ludwig P o p o v i k.

Als gestern der Geschäftsreisende Stefan T a k á t s aus Maglóca mit dem Zuge auf der Eisenbahnstation C s o r n a ankam, wurde dessen rechte Hand, während des Aussteigens, von der zufallenden Koupéthür eingeklemmt, wodurch ihm der Daumen vollständig abgewickelt und seine Hand auch sonst noch schwer verletzt wurde.

Schadenfeuer. Bei dem Hausbesitzer Johann H o r v á t h in E g y e d ist gestern

Nachmittags Feuer ausgebrochen. Es verbrannte eine große Strohrüste. Glücklicher Weise gelang es den vereinten Anstrengungen den Brand zu lokalisieren; durch jede Verzögerung hätte namenloses Unglück geschehen, nämlich die ganze Gasse in Brand gerathen können, da der Wind die Flamme der Häuserzeile zutrieb.

Kauferei. Die Brennberger Bergleute Johann H a l a s o v s k y und Demeter P o l e c h geriethen in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung in Streit und H a l a s o v s k y versetzte seinem Gegner mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf, daß P o l e c h eine Gehirnerschütterung erlitt. Glücklicherweise ist sein Zustand kein bedenklicher. Gegen H a l a s o v s k y wurde die Anzeige erstattet.

Verbotene Vieheinfuhr. Die Einfuhr von Hornvieh aus Bruck, Groß-Engersdorf, Mistelbach, Wiener-Neustadt, Mistel und aus dem Teschener Kreis wurde wegen Auftreten der Maul- und Klauenseuche über Verfügung des Ackerbauministers verboten.

Einbruch in eine Schmiedewerkstätte. Unbekannte Thäter brachen dieser Tage in die Solgaghöher Schmiedewerkstätte ein und entwendeten eine größere Quantität Eisenstangen und Werkzeug. Die Recherchen wurden eingeleitet. Die Schmiedewerkstätte bildet bekanntlich Eigenthum der Preßburger Sparkassa.

Verlustanzeige. Am letzten „Blumenfest“ im Kasino hat eine junge Dame ihren Fächer (sehr zarte Arbeit, rothe Blumen auf Seidengrund) verloren und bittet den geehrten Finder diesen Fächer in der Redaktion dieses Blattes abgeben zu wollen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Gebrauchs-Anweisung.

Man trauere morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen einige Tropfen Kosmin in ein Glas Wasser, behalte einen Schluck von der Mischung eine Zeit lang im Munde und bewege die Flüssigkeit zwischen den Zähnen hin und her, damit dieselbe überall gut eindringen kann. Mit dem Rest spüle man wiederholt den Mund und gurgelt. Wer dies täglich thut, wird bald die wohltuende Wirkung des Kosmin auf Zähne und Zahnfleisch verspüren. Der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack des Kosmin macht übrigens dies Verfahren so angenehm, daß der tägliche Gebrauch schon nach kurzer Zeit zum Bedürfnis wird.

Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

1005/55

Telegramme.

Der Krieg in Transvaal. Sterkspruit, 28. Februar. General Bratant besetzte Jamestown, und erbeutete alle Pferde der Buren.

Laureno-Marquez, 28. Februar. Eine beträchtliche Anzahl englischer und anderer ausländischer Einwohner verläßt Transvaal.

Paris, 28. Februar. Der „Intransigeant“ veröffentlicht eine Subskription, damit dem General Cronje ein Ehrenfabel überreicht werden könne. Gestern fanden auch auf den Boulevards bürenfreundliche Kundgebungen statt, wobei zwei Engländer verhöhnt wurden.

London, 28. Februar. Die Blätter meinen, man müsse sich auf die Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

Öffentlicher Dank.

Von der löblichen Generalversammlung des Spar- und Darlehen-Vereins erhielt die Volksküche eine Spende von 100 Kronen, sage Einhundert Kronen. Für dieses hochherzige Geschenk wird den edlen Spendern hiemit der innigste Dank ausgedrückt.

Im Auftrage der Vereinsleitung: Friedrich Bösch, Schriftführer.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (*Polygonum avic.*) ist ein vorzügl. Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 11 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Schilddrüsen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher d. Keim z. Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kraut. rthos. Lehrer echt in Pack. à 1 Gulden bei **Ernst Weidemann, Liebenburg**.

Seirath. Bitte senden sie nur Adresse. 450 reicherelle Seirathpart. a Bild erhalten Sie sofort, z. Auswahl f. die Diätzeit. „Reform“ Berlin 14

Philipp Neustein's

verzuckerte

Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen). Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen Sch. 52. zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

17 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6. Depots in Oedenburg bei den Herren B. Lehmann und L. Molnár Apothekern.

Farben-Fabriken

vorm. FRIEDRICH BAYER & Co.

Elberfeld.

Somatose

lösliches Fleischeiweiß

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brukranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von 1091

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 20% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Baum - Offerte.

Von der **bischöflichen Baumschule** zu **Kroisbach bei Oedenburg, Ungarn**

sind folgende Obst-, Zier- und Alleebäume in vielen Tausenden billigst zu haben. Preise auch nach Uebereinkunft. Aepfel, Birnen, Kirschen, Weichseln, Marillen, Pfirsich, Zwetschken, Quitten, Mispeln etc. — Dünnschalige Nussbäume, starke Büsche in vier Sorten: grossfrüchtige Haselnüsse, Stachelbren, Johannisbeer, Himbeer.

Ahorn, diverse Sorten; Akazien, Gleditschien, Kastanien, Pappeln, Platanen, Götterbäume, Russten.

Grossblättrige Linden, Eschen, edl. Ziergesträucher, Bäumchen v. Flieder, Crataegus, Schneeball, Thujen, Bux, Fichten, Rosen, verschiedene Schlinggewächse, etc.

Josef Schäster bischöfl. Obergärtner. (1089)

Erster Antrag! Intelligenter, gebildeter Herr, Christ, in sicherer, guter Stellung, auswärts, vermögend, sucht wegen Ehe ernste Bekanntschaft mit Fräulein oder Wittve 26--40 Jahre alt, per Correspondenz, mit 8--12.000 fl. Baarvermögen, eigenes, Einfachheit, Häuslichkeit, gutes Gemüth notwendig, Sicherstellung, sowie Discretion garantirt. Ernste nicht anonyme Anträge auch von Verwandten erbeten, unter „Sicher 250“ an die Adm. d. Bl.

Mariazeller

Magentropfen

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Arthem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbfucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerbitterkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Wärmers, Fieber- und Sämorrhoidalreizen als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Centralvertrieb durch Apotheker

Karl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.

Zu haben bei den Herren Apothekern in Oedenburg: Ludwig Molnár; Viktor Lehmann; Eulzer Wilmos

Haupt-Depot: **Josef v. Török,** Apotheke Budapest, VI., Königsplatz 12.

LETZTE WOCH

UNWIDERRUF

LETZTE ZIEHUNG DER

GROSSEN WOHLTHÄTHIGKEITS-

POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL)

LOTTERIE

ZU GUNSTEN DES

100,000 KRONEN

1 TREFFER

à 5000, 1000 etc. etc.

BAAR MIT 20% ABZUG.

LOSE à 1 KRONE empfiehlt:

die Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapest Poliklinischen Vereines (Spital), IV., Kossuth-Lajos-utca 1, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der kön. ung. Staatsbahnen, Trafiken etc. 1228